

Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich und J. Hans Prosl.

2. Jahrgang.

Wien, 1. Februar 1910.

Nummer 3.

Die Kunstsammlungen des Freiherrn Alfons von Rothschild.

Von Dr. Ludwig Abels (Wien).

(Schluß. *)

Bevor ich die Schilderung der mit französischen Meisterwerken geschmückten Salons beginne, möchte ich mehrere schriftlich und mündlich geäußerte Wünsche nach ausführlicherer Beschreibung einzelner Kunstgegenstände im großen Saale nach Tunlichkeit erfüllen. Aus der Fülle der hier vereinigten Objekte will ich noch eine kleine Anzahl herausgreifen, ohne damit sagen zu wollen, daß unter den übrigen Schätzen nicht ebenso interessante und schöne Stücke zu finden wären.

Da stehen zum Beispiel in einer Vitrine der rechten Längswand zwei zierliche, nahezu gleiche, silberne, vergoldete Meß-Kännchen, französische Arbeit, etwa vom Anfang des 16. Jahrhunderts, in den fein durchgearbeiteten Formen der Spätgotik. Überaus reizvoll ist der zwischen Fuß und Kanne eingefügte durchbrochene Kranz von Blüten, sehr charakteristisch die Behandlung des Ausgusses in Gestalt von wasserspeienden Drachenköpfen, köstlich stilisiert die Gestalten der knieenden Engel mit weit ausgebreiteten Flügeln. Die Drücker der Deckel sind aus Buchstabenzeichen geformt: ein großes A = aqua und ein W = vinum, als Winke beim Gebrauch für Wasser und Wein.

Besonders schöne Arbeiten finden sich von deutschen Goldschmieden des 17. Jahrhunderts, und zwar sind hauptsächlich Augsburger, Nürnberger, Regensburger und Straßburger Meister vertreten. Ich erwähne zunächst einige Pokale. Ein Prachtstück ist der Augsburger Deckelpokal, Silber vergoldet; auf dem nach oben erweiterten Becher sind Reliefdarstellungen: Pluto und Proserpina, auf ihrem Meereswagen fahrend; der Nodus ist mit Widderköpfen verziert, welche Ringe tragen. Der runde Fuß, ebenso wie der Deckel zeigen Ornamente in getriebener Arbeit. Als Deckelknopf dient die Figur eines Adlers. Der Pokal trägt das Beschaueichen Augsburg und als Meisterzeichen einen Anker im geschwungenem Schilde.

Ein anderer Augsburger Pokal zeigt am Becher überaus edel durchgebildete schlanke Frauengestalten in Treibarbeit, die Künste und Wissenschaften darstellend: Musica, Poesia, Geometria etc. Der Deckel trägt die Figur einer

Madonna mit Kind und Lämmchen. — Ein dritter, gleichfalls aus Augsburg stammend (und zwar nach dem Meisterzeichen SJ eine Arbeit des Jakob Schuhmacher, † 1608), zeigt am Rande des Deckels eine Inschrift, die besagt, daß der Pokal zu Ehren des am 2. August 1602 zum Bürgermeister gewählten Goldschmiedes David Zorer verfertigt worden sei. Dieser Becher ist gebaucht, nach oben erweitert und gleichfalls mit allegorischen, figürlichen Darstellungen, sowie mit Emblemen, Band- und Pflanzenornamenten und mit aufgesetzten Maskarons geziert. Am Nodus sind drei Kinderfiguren, der Fuß ist rund, mit silbernem Ring, Pflanzenornamenten in buntem Email, mit Köpfen in Medaillons, geflügelten Engelsköpfchen, Obststücken und Bandornamenten in getriebener Arbeit, also ein besonders reich dekoriertes Prunkstück. — Aus Straßburg stammt ein Becher, Silber vergoldet, gegossen in konischer Form, mit Darstellungen aus der biblischen Geschichte, umgeben von Bandornamenten, Fruchtgirlanden und Maskarons in Relief. Auf dem Boden sieht man ein Wappen mit den Buchstaben S. E. W. V. R. G. H. 13. Das Entstehungsjahr ist 1655. — Zwei sehr interessante Stücke tragen die Marke Regensburg, der Pokal der Schützengesellschaft zu Regensburg aus dem Jahre 1586 und ein Jagdpokal, um 1600. Der erstere hat zylindrische Form und ist mit Bildern, Wappen und Inschriften in Treibarbeit versehen. Der Stiel ist durch einen Baumstamm mit Armbrustjäger, Hund und Hirsch gebildet. Der gebauchte Fuß zeigt in getriebener Arbeit Wappen, Embleme und Ornamente. Der Deckel ist als Trinkgefäß behandelt gleichfalls mit reicher getriebener Arbeit und dem Wappen von Regensburg in Email. Das Beschaueichen besteht aus zwei gekreuzten Schlüsseln. Der andere zeigt in friesartiger Anordnung eine Jagdszene, am Wasser spielende Puffen mit Fischeschwänzen, Engelsköpfe mit Flügeln und Renaissanceornamenten an der Cupa, mit Kinderfigürchen und Volutenstützen am Stiele und am Fuße. Der Deckel hat durchbrochenen Rand und ist mit allegorischen Figuren, darunter die blühschleudernde Figur des Zeus auf Wolken, geschmückt.

Von weiteren Goldschmiedearbeiten sei eine prächtige Standuhr in vergoldeter Bronze erwähnt, aus dem 16. Jahrhundert, von Rugendas, an dem Fußgestell schöne Maskarons und Fruchtgehänge in Treibarbeit, mit reichen ornamentalen Voluten, in künstlerischer und technischer

*) Siehe Nummer 2 des laufenden Jahrganges.